

Consumerization Study CIO Challenges

Consumer-orientierte IT

im Wandel der Zeit



Copyright

Dieses Market Paper wurde von der **techconsult** GmbH im Auftrag von Microsoft Deutschland verfasst. Die darin enthaltenen Daten und Informationen wurden gewissenhaft und mit größtmöglicher Sorgfalt nach wissenschaftlichen Grundsätzen ermittelt. Für deren Vollständigkeit und Richtigkeit kann jedoch keine Garantie übernommen werden. Alle Rechte am Inhalt dieses Market Papers, auch die der Übersetzung, liegen bei der **techconsult** GmbH. Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit schriftlicher Genehmigung der **techconsult** GmbH gestattet.

Copyright **techconsult** GmbH 2013

Disclaimer

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen etc. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. In diesem Market Paper gemachte Referenzen zu irgendeinem spezifischen kommerziellen Produkt, Prozess oder Service durch Markennamen, Handelsmarken, Herstellerbezeichnung etc. bedeuten in keiner Weise eine Bevorzugung durch die **techconsult** GmbH.

Inhaltsverzeichnis

1. MANAGEMENT SUMMARY	5
2. STUDIENZWECK.....	6
3. CONSUMER-ORIENTIERTE IT IM WANDEL DER ZEIT	6
3.1. „Bring your own“ auf dem Vormarsch.....	6
3.2. Wandel der Unternehmen im Kontext von „Bring your own“.....	9
3.2.1. Private Endgeräte.....	9
3.2.2. Software-Anwendungen	10
3.3. Rahmenbedingungen und Richtlinien.....	11
4. FAZIT.....	12
5. ZIELSETZUNG DER STUDIE	14
6. STUDIENDESIGN.....	14
6.1. Veröffentlichungsmodus.....	15
6.2. Stichprobe	15

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Einsatzgrad privater Endgeräte und Anwendungen.....	7
Abbildung 2:	Anteile mobiler Endgeräte.....	8
Abbildung 3:	Befürwortung von privaten Endgeräten.....	10
Abbildung 4:	Befürwortung von privater Software	11
Abbildung 5:	Zugriffsrechte.....	12
Abbildung 6:	Offenheit der Unternehmen gegenüber „Bring your own“	13
Abbildung 7:	Stichprobencharakteristik: Mitarbeiterzahl und PC-Größenklasse	16
Abbildung 8:	Stichproben-Branchenverteilung.....	16

1. Management Summary

Der Einzug privater Endgeräte und Anwendungen geht rasant voran: Wie die Ergebnisse der Wiederholungsmessung im Juni 2013 zum Thema Consumerization of IT belegen, ist der Einsatzgrad gegenüber der Ersterhebung im Oktober 2012 deutlich angestiegen.

Waren es im Oktober 2012 noch 69 Prozent der Arbeitnehmer, die an ihrem Arbeitsplatz generell mobile Endgeräte wie Notebooks, Tablets oder Smartphones einsetzen, nutzen derzeit inzwischen 81 Prozent ein Gerät der eigenen Wahl. Auch der Einsatzgrad privater Anwendungen hat sich nahezu verdoppelt. 41 Prozent der Mitarbeiter nutzen private Anwendungen in ihrem Unternehmen. 26 Prozent der Arbeitnehmer waren es dagegen im vergangenen Jahr.

Die Ergebnisse zeigen auch, dass sich der Einsatzgrad der einzelnen Geräte signifikant verändert hat. Mobile Geräte mit Touchscreen sind aus unserem Leben kaum mehr wegzudenken und haben sich mittlerweile im Berufsalltag manifestiert. Vor allem das Smartphone ist für viele ein wichtiger Begleiter: Wer ein Smartphone privat nutzt, möchte deshalb im Arbeitsalltag nicht darauf verzichten müssen. Somit stieg der Anteil privater Smartphones im Unternehmensalltag um 10 Prozent auf insgesamt 74 Prozent. Im Gegenzug dazu nahm der Anteil der herkömmlichen Handys weiter ab. Den größten Sprung machten jedoch die privaten Tablet-PCs. Ihr Einsatzgrad verdoppelte sich nahezu in nur einem halben Jahr und liegt jetzt bei 29 Prozent.

Schrittweise gehen die Unternehmen den Weg und öffnen sich für „Bring your own“, d.h. sie ermöglichen es ihren Mitarbeitern auch im Business, sich in ihrem gewohnten bzw. wünschenswerten technologischen Kommunikations- und Arbeitsumfeld zu bewegen. Gegenüber der Erstbefragung im Oktober des vergangenen Jahres hat sich die Meinung der Unternehmen zu „Bring your own“ aus Sicht der Mitarbeiter deutlich verbessert. Während damals nur 27 Prozent der befragten Mitarbeiter sagten, dass ihr Unternehmen den Einsatz von privaten Endgeräten befürworte, sind es heute 41 Prozent der Unternehmen, die der Nutzung von privaten Endgeräten positiv, d. h. befürwortend bzw. eher befürwortend, gegenüberstehen. Dies ist ein Anstieg von 52 Prozent. Getrieben wird der Zuwachs in erster Linie von der Wirtschaft. Im Vergleich zum Herbst 2012 stehen hier inzwischen über 40 Prozent der Unternehmen hinter Consumerization of IT, in den öffentlichen Verwaltungen sind es dagegen nur 34 Prozent. Die positiven Effekte von „Bring your own“ sind höhere Motivation und Produktivität und letztendlich auch eine größere Mitarbeiterzufriedenheit, die den Aufwand von „Bring your own“ auf Unternehmensseite rechtfertigen.

2. Studienzweck

Die Studie „Consumerization Study CIO Challenges“ beleuchtet den IT-Arbeitsplatz und untersucht, inwieweit das Thema Consumerization of IT in den Unternehmen bereits gelebt wird. Dies gilt für die Nutzung privater Endgeräte ebenso wie für Apps und Lösungen.

Die Studie wurde im Auftrag von Microsoft Deutschland durchgeführt. Dazu wurden bei einer Erstmessung im Oktober 2012 über 900 Mitarbeiter in Unternehmen ab 250 PCs befragt, die an ihrem Arbeitsplatz mobile Endgeräte wie Notebooks, Smartphones und Tablets nutzen. Im Juni 2013 erfolgte eine Wiederholungsmessung, bei der erneut 500 Mitarbeiter in Unternehmen ab 250 PCs befragt wurden, die an ihrem Arbeitsplatz mobile Endgeräte wie Notebooks, Smartphones und Tablets nutzen. Die Wiederholungsmessung beschränkt sich auf gezielt ausgewählte Fragen, die den Einsatzgrad und den Standpunkt der Unternehmen zum Thema „Bring your own“ erneut untersuchen.

Nähere Ausführungen zur Zielsetzung der Studie und zum Studiendesign sind den Kapiteln 4 und 5 oder auch dem Market Paper I zu entnehmen.

3. Consumer-orientierte IT im Wandel der Zeit

3.1. „Bring your own“ auf dem Vormarsch

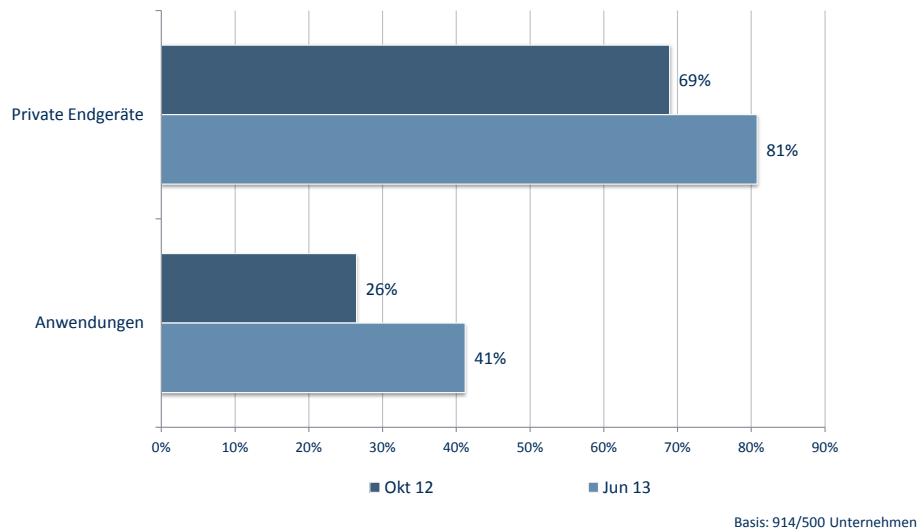
Viele Mitarbeiter sind privat in Puncto IT besser ausgestattet als das Unternehmen, verbringen aber die meiste Zeit an Ihrem Arbeitsplatz und arbeiten dort mit meist älteren und wenig trendigen Geräten. Es ist daher verständlich und nachvollziehbar, dass sie ihren selbst gewählten Endgeräten und Anwendungen auch im täglichen Business den Vorzug geben. Der Einzug privater Endgeräte und Anwendungen geht daher rasant voran, gegenüber der Ersterhebung im Oktober 2012 ist der Einsatzgrad deutlich angestiegen. Dies belegen die Ergebnisse der Wiederholungsmessung im Juni 2013 zum Thema Consumerization of IT.

Während es im Oktober 2012 noch 69 Prozent der Arbeitnehmer waren, die an ihrem Arbeitsplatz generell mobile Endgeräte wie Notebooks, Tablets oder Smartphones einsetzen, nutzen inzwischen 81 Prozent ein Gerät der eigenen Wahl. Innerhalb der Arbeitsbereiche haben Mitarbeiter aus Marketing/Vertriebs und der IT weiterhin die Nase vorn.

Auch der Einsatzgrad privater Anwendungen hat sich nahezu verdoppelt. 41 Prozent der Mitarbeiter nutzen private Anwendungen in ihrem Unternehmen, im vergangenen Jahr waren es erst 26 Prozent der Arbeitnehmer.

Nutzen Sie persönlich private Endgeräte, wie Smartphones, Handys, Tablets oder Notebooks auch in Ihrem Unternehmen?

Nutzen Sie am Arbeitsplatz Anwendungen, die Sie selbst besorgt und/oder installiert haben?



© 2013 techconsult GmbH | Tel.: +49 (0) 561/8109-0 | www.techconsult.de

Abbildung 1: Einsatzgrad privater Endgeräte und Anwendungen

„Bring your own“ bringt nicht nur Vorteile für den Mitarbeiter selbst, auch das Unternehmen profitiert davon. Die Vorteile für den Mitarbeiter – in erster Linie mehr Flexibilität und Motivation durch „Bring your own“ – führen letztendlich auch zu einer Steigerung der Effektivität und Produktivität der Mitarbeiter. Detaillierte Ausführungen dazu sind in den vorangegangenen Market Papers I und VI zu finden. Jedoch hat jede Medaille zwei Seiten, so auch „Bring your own“: Den Vorteilen auf der einen Seite stehen Managementaufwand und Sicherheitsrisiko auf der anderen Seite gegenüber. Für das Unternehmen und speziell für IT-Verantwortliche bedeutet dies, einen Spagat zu vollziehen. Nämlich die Vorteile, wie Kosteneinsparungen, Flexibilität und Effizienz der Mitarbeiter, in Einklang mit dem Datenschutz und der IT-Sicherheit zu bringen. Nur wenige Mitarbeiter sind bereit, die Kontrolle ihrer Geräte aus der Hand zu geben. Die Mehrheit möchte die Hoheit über die Daten beibehalten, wie die Ergebnisse aus der Befragung vom Oktober 2012 zeigen.

Ob bzw. wie sich die Meinung der Unternehmen zum Thema Consumerization of IT aus Sicht der Befragten gewandelt hat, wird im Punkt 3.3 beschrieben.

Wie im ersten Market Paper ausführlich beschrieben, fallen unter die Endgeräte, die beruflich genutzt werden, alle mobilen Geräte vom herkömmlichen Handy bis zum Smartphone und vom Laptop bis zum

Tablet-PC. Die Ergebnisse zeigen, dass sich seit Oktober der Einsatzgrad der einzelnen Geräte signifikant verändert hat. Mobile Geräte mit Touchscreen sind aus unserem Leben kaum mehr wegzudenken und haben sich mittlerweile auch im Berufsalltag manifestiert. Vor allem das Smartphone ist für viele ein ständiger Begleiter – wer diese kleinen „Alleskönner“ privat nutzt, möchte auch im Arbeitsalltag nicht darauf verzichten müssen. Somit stieg der Anteil privater Smartphones im Unternehmensalltag im vergangenen halben Jahr um 10 Prozent auf insgesamt 74 Prozent. Im Gegenzug dazu nahm der Anteil der herkömmlichen Handys weiter ab.

Den größten Sprung machten jedoch die privaten Tablet-PCs. Ihr Einsatzgrad verdoppelte sich im zurückliegenden halben Jahr nahezu und liegt jetzt bei 29 Prozent. Insbesondere für Mitarbeiter und Führungskräfte des Marketings und Vertriebes sind die handlichen und smarten Tablets eine gute Alternative zum herkömmlichen Notebook. So ist der Anteil an Tablet-PCs im Marketing/Vertrieb aber auch in IT-Abteilungen überdurchschnittlich hoch, während der Einsatz in kaufmännischen Abteilungen mit 19 Prozent und im Controlling mit nur 9 Prozent sehr unterdurchschnittlich stark ausgeprägt ist.

 Welches privaten Endgeräte nutzen Sie vorwiegend in Ihrem Unternehmen?

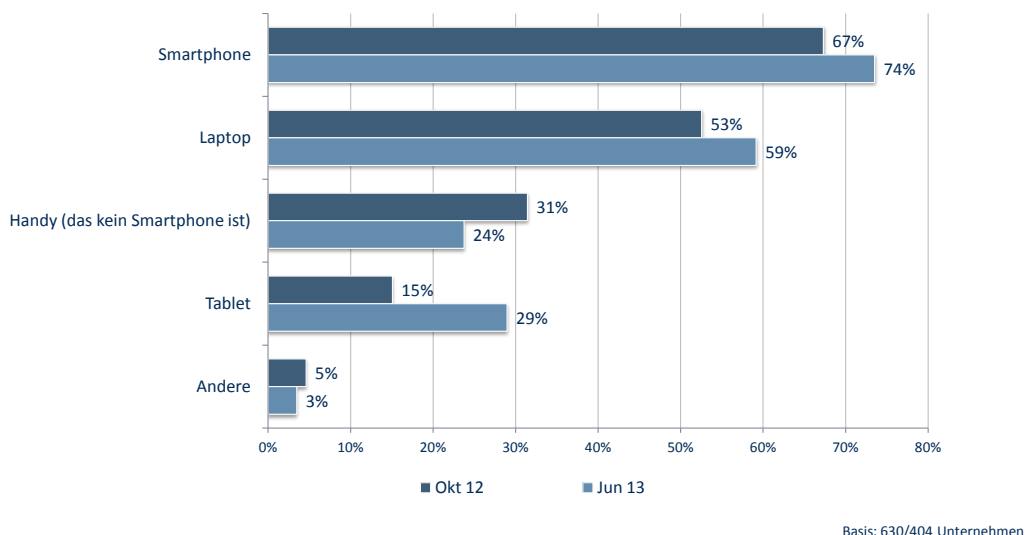


Abbildung 2: Anteile mobiler Endgeräte

3.2. Wandel der Unternehmen im Kontext von „Bring your own“

3.2.1. Private Endgeräte

Gegenüber der Erstbefragung im Oktober des vergangenen Jahres hat sich die Meinung der Unternehmen zu „Bring your own“ aus Sicht der Mitarbeiter deutlich verbessert. Während damals 27 Prozent der befragten Mitarbeiter sagten, dass ihr Unternehmen den Einsatz von privaten Endgeräten befürworte, sind es heute 41 Prozent der Unternehmen, die der Nutzung von privaten Endgeräten positiv, d.h. befürwortend bzw. eher befürwortend, gegenüberstehen. Dies ist ein Anstieg um 52 Prozent gegenüber der Ersterhebung. Getrieben wird der Zuwachs in erster Linie von der Wirtschaft. Im Vergleich zum Herbst 2012 stehen über 40 Prozent der privatwirtschaftlichen Unternehmen hinter Consumerization of IT (Oktober 2012: 27 Prozent), im öffentlichen Bereich sind es dagegen nur 34 Prozent.

Ein ganz entscheidendes Argument für „Bring your own“ ist die Mitarbeiterzufriedenheit, die letztendlich auch daraus resultiert, dass Mitarbeiter mit dem Gerät ihrer Wahl arbeiten dürfen. Das Arbeiten mit privaten Geräten und Software schafft Flexibilität und führt zum mehr Motivation. Das Unternehmen selbst profitiert in erster Linie zunächst in monetärer Form, d. h. durch die Einsparung der Anschaffungskosten entsprechender Endgeräte. Zu nennen sind jedoch auch die bessere Erreichbarkeit der Mitarbeiter und schließlich auch eine höhere Arbeitsproduktivität, die sich vorteilhaft für das Unternehmen auswirken.

Dennoch ist immerhin noch die Hälfte der Unternehmen vom Konzept „Bring your own“ wenig begeistert bzw. ganz und gar nicht überzeugt, wobei sich diejenigen, die das Konzept entschieden ablehnen von 34 Prozent auf 24 Prozent reduziert haben, was einem Rückgang um fast ein Drittel entspricht (-29 Prozent).

Hier steht einerseits die Sorge um die Unternehmenssicherheit im Fokus, andererseits gibt es Bedenken hinsichtlich des Managementaufwandes.

Befürwortet Ihr Unternehmen die Nutzung von privaten Endgeräten am Arbeitsplatz oder lehnt es diese ab?

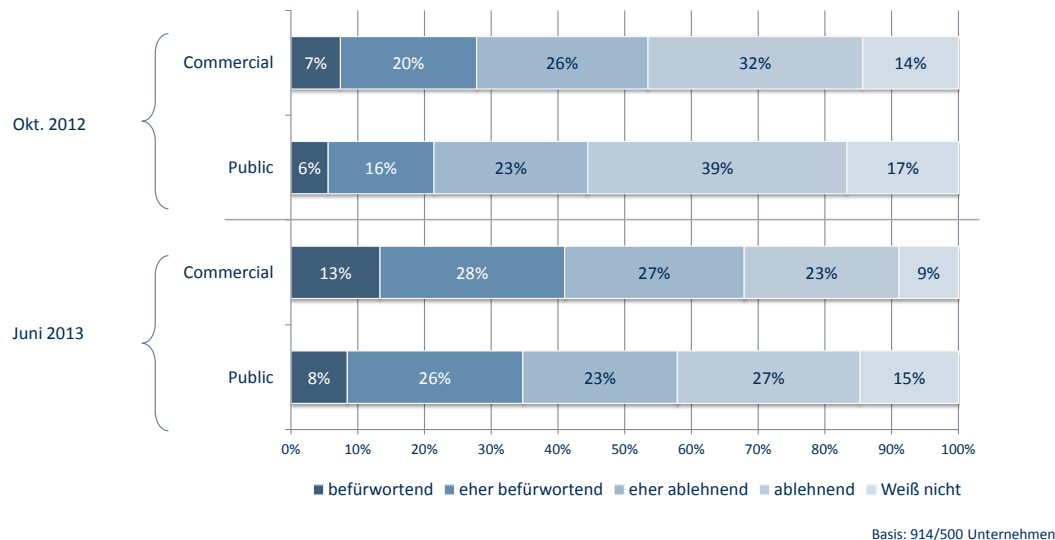


Abbildung 3: Befürwortung von privaten Endgeräten

3.2.2. Software-Anwendungen

Im Vergleich zum Oktober des vergangenen Jahres stehen dem Arbeiten mit privater Software mehr Unternehmen positiv gegenüber. 26 Prozent der Befragten sagen, dass ihr Unternehmen dies befürworte bzw. eher befürworte. Gegenüber der ersten Studie vom Oktober 2012 ist dies eine Steigerung um 63 Prozent. Die Begründung liegt darin, dass das Arbeiten mit eigener Software zur Effektivitäts- bzw. Produktivitätssteigerung führt. Zudem erleichtert es Arbeitsabläufe und ist letztendlich der Mitarbeiterzufriedenheit zuträglich. Möglicherweise haben sich die Unternehmen mittlerweile intensiver mit der Thematik „Bring your own“ auseinandergesetzt und die Vorteile rücken mehr und mehr in den Fokus. Waren es im Oktober noch weit über die Hälfte der Unternehmen, die die Nutzung von privater Software rigoros ablehnten, so ist deren Anteil inzwischen auf 45 Prozent zurückgegangen. Weitere 22 Prozent stehen dem Thema zwar skeptisch gegenüber, lehnen aber die Nutzung nicht gänzlich ab.

Auch hier sind nach wie vor Unterschiede zwischen Privatwirtschaft und öffentlichem Bereich sichtbar, jedoch nicht mehr so gravierend wie in der ersten Befragungswelle. In der Privatwirtschaft ist der

Anteil der befürwortenden Unternehmen von 17 Prozent auf 25 Prozent gestiegen, im öffentlichen Bereich ist der Anteil von 12 Prozent auf 22 Prozent gestiegen.



Befürwortet Ihr Unternehmen die Nutzung von mitgebrachten Anwendungen am Arbeitsplatz oder lehnt es diese ab?

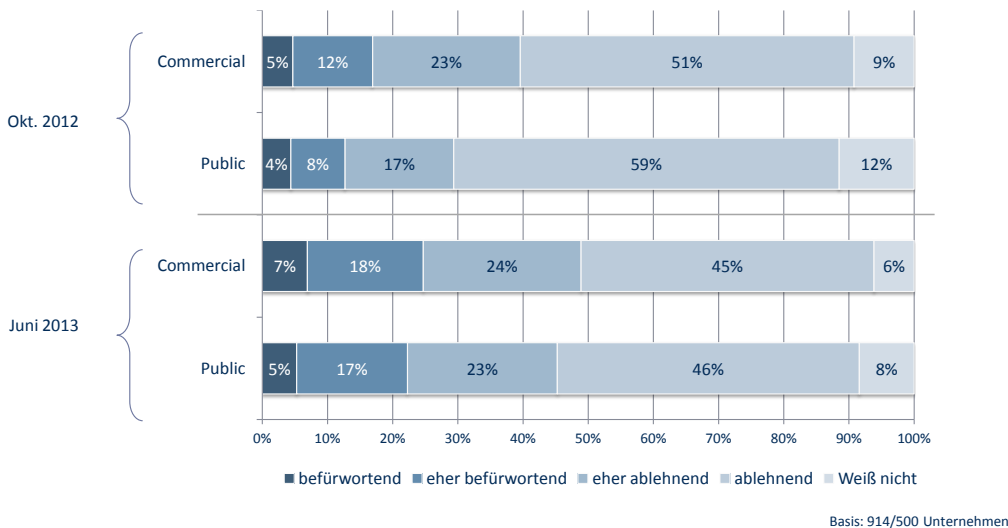


Abbildung 4: Befürwortung von privater Software

3.3. Rahmenbedingungen und Richtlinien

Ein wesentlicher Schritt zur Umsetzung des Konzeptes „Bring your own“ ist die Festlegung von Rahmenbedingungen bzw. Definition von Richtlinien. Mittlerweile haben 78 Prozent der Unternehmen Rahmenbedingungen für das Arbeiten mit privaten Endgeräten erstellt. Dies ist eine 18-prozentige Steigerung gegenüber Oktober 2012. Was die Rahmenbedingungen und erteilten Zugriffsrechte betrifft, so haben sich diese gegenüber der ersten Erhebung im Oktober 2012 nicht signifikant geändert.

Bei 21 Prozent der Unternehmen wird der Zugriff individuell geregelt und hängt von der Position bzw. dem Verantwortungsbereich ab. In Anhängigkeit davon können sich die Zugriffsrechte von E-Mails bis zu vollem Datenzugriff erstrecken. 6 Prozent der Unternehmen gestatten den Zugriff auf wichtige Unternehmensdaten ohne individuelle Einschränkung. Die Mehrheit der Unternehmen erlaubt den Zugriff ausschließlich auf E-Mail und Kalenderdaten. Noch immer erteilt ein Großteil der der

Unternehmen (32 Prozent) keine Zugriffsrechte bzw. bindet die Geräte gar nicht ins Unternehmensnetz ein.

Was die Regularien im Kontext von „Bring your own“ betreffen, so ist der öffentliche Bereich nach wie vor in diesem Kontext deutlich weniger restriktiv. Hier verfügen nur 60 Prozent über Richtlinien, während es in der Wirtschaft 81 Prozent der Unternehmen sind.



Wie sehen diese Richtlinien aus und behalten Sie dabei weiterhin die Kontrolle über das Endgerät?

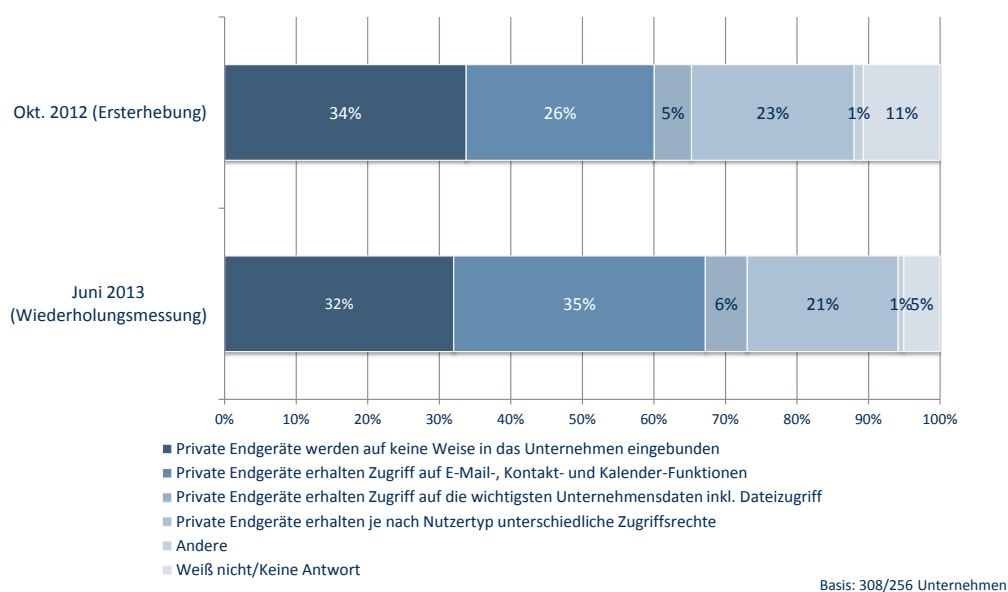


Abbildung 5: Zugriffsrechte

4. Fazit

Die Studienergebnisse haben gezeigt, dass die Grenzen zwischen der Arbeitswelt und dem Privatleben zusehends schwinden. Consumerization of IT – ein Trend, bei dem private Gewohnheiten auf den Arbeitsplatz projiziert werden – wird die Arbeitswelt verändern: Im Wandel der Zeit spielt das Arbeiten mit dem Desktop im Unternehmen kaum noch eine Rolle – der bisher seitens der Unternehmen zur Verfügung gestellte Desktop ist out. IT-Verantwortliche stehen heute vor der Herausforderung, ihren Mitarbeitern die Möglichkeit einzuräumen, sich am Arbeitsplatz in ihrem gewohnten und gewünschten Kommunikations- und Arbeitsumfeld zu bewegen. „Bring your own“ wird von Mitarbeitern getrieben und rückt langsam auch in den Fokus der Verantwortlichen im Unternehmen. „Bring your own“ ist ein Konzept, das zwar nicht allein ausschlaggebend ist, aber mit Sicherheit auch mit zu einer höheren

Mitarbeiterzufriedenheit führt. Nicht nur die derzeitigen Mitarbeiter wollen mit dem Gerät ihrer Wahl arbeiten, auch der „Mitarbeiter von morgen“, die Generation der Digital Natives möchte selbstverständlich das eigene Gerät mitbringen und damit arbeiten können. Wenn also erst die Studierenden, deren Zukunftsvorstellungen im Market Paper VI der Consumerization Study CIO Challenges 2012 näher untersucht wurden, ihren Abschluss in der Tasche haben und zum Bewerbungsgespräch erscheinen, sollte sich der unternehmensverantwortliche Umgang mit IT aus dem Privatbesitz der Mitarbeiter bereits etabliert haben.

Schrittweise gehen die Unternehmen den Weg und öffnen sich für „Bring your own“, d.h. sie ermöglichen es ihren Mitarbeitern auch im Business, sich in ihrem gewohnten bzw. wünschenswerten technologischen Kommunikations- und Arbeitsumfeld zu bewegen. Das zeigt das abschließende Meinungsbild der Befragten im Vergleich der Befragung Oktober 2012 und der aktuellen Erhebung aus dem Juni 2013. Nahezu jedes zweite Unternehmen steht inzwischen dem Arbeiten mit privaten Geräten positiv gegenüber – eine Steigerung um 30 Prozent innerhalb eines halben Jahres. Verwaltungen und Behörden sind nach wie vor etwas konservativer und bleiben 10 Prozent hinter den Unternehmen der Wirtschaft zurück.



Wie offen ist Ihr Unternehmen aus Ihrer Sicht in der privaten Anwendungs- und Endgerätenutzung am Arbeitsplatz?

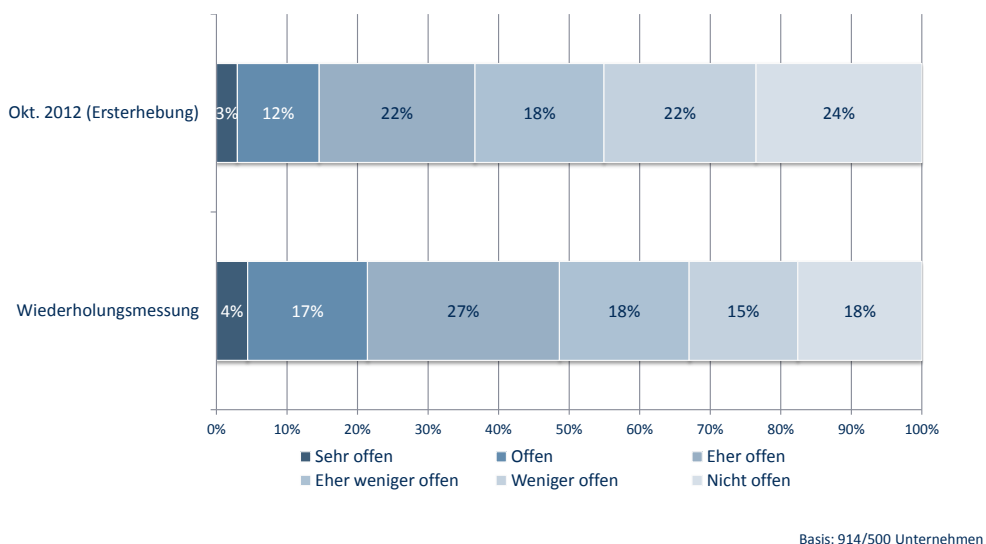


Abbildung 6: Offenheit der Unternehmen gegenüber „Bring your own“

5. Zielsetzung der Studie

Consumerization of IT heißt für die IT- und Business-Verantwortliche letztendlich, sich intensiv mit der Nutzung privater Endgeräte und Anwendungen im Unternehmen auseinanderzusetzen. Wie weit ermöglicht man es oder kann man es den Mitarbeitern ermöglichen, sich in Ihrem gewohnten bzw. wünschenswerten technologischen (statusträchtigen) Kommunikations- und Arbeitsumfeld zu bewegen? Dies gilt für die Endgeräte ebenso wie für die Apps und Lösungen, und vor diesem Hintergrund geht es insbesondere um die Zufriedenheit mit der Nutzbarkeit durch den Anwender.

Neben der Frage, wie und wie weit man diesen Trend unterstützt oder unterstützen kann, besteht natürlich auch die Frage danach, ob man diesem Trend überhaupt folgen sollte. Welche positiven Effekte hat es, den Aufwand zu betreiben, private Endgeräte und private Anwendungen im Unternehmen zuzulassen?

Kostenvorteile könnten durch die Nutzung privater Endgeräte und Anwendungen erzielt werden, indem die Investitionen für entsprechende Endgeräte verringert werden.

Diese und andere Überlegungen bilden den Hintergrund der *Consumerization Study CIO Challenges 2012*. Sie werden in den Market Papers, die zu dieser Studie erscheinen, aufgegriffen und insbesondere aus dem Blickwinkel folgender Kernfragen konkretisiert: Warum ist Consumerization of IT so interessant für IT-Verantwortliche aber auch für Business Entscheider im Unternehmen? Können Mitarbeiter des Unternehmens durch Consumerization profitieren? Führt Consumerization of IT zu mehr Produktivität im Unternehmen? Spielt Consumerization of IT eine Rolle für die Fachkräfte von morgen, z. B. in Hinblick auf die Wahl des Arbeitgebers?

6. Studiendesign

Die *Consumerization Study CIO Challenges 2012* wurde von der techconsult GmbH im Auftrag von Microsoft Deutschland konzipiert und durchgeführt. Dazu wurden im Oktober 2012 über 1000 Interviews geführt. Die Befragung erfolgte mittels computergestützten Web-Interviews (CAWI). Zielgruppe der Befragung waren in erster Linie Personen, die in Unternehmen mit mehr als 250 PCs arbeiten und die aufgrund der IT-Infrastruktur ihres Arbeitsplatzes (Nutzung von PC, Smartphone und/oder Tablet) theoretisch in der Lage wären, auch private IT-Endgeräte (wie Laptops, Smartphones und/oder Tablets) am Arbeitsplatz zu nutzen und z. B. in das Unternehmensnetzwerk einzubinden. Zusätzlich wurden 90 Interviews mit Studierenden geführt, die voraussichtlich in absehbarer Zeit (wenige Semester) in das Berufsleben eintreten werden. Auf diese Weise ist sichergestellt, künftige Anforderungen an Arbeitgeber in diesem Themenkomplex zu berücksichtigen.

6.1. Veröffentlichungsmodus

Die Ergebnisse der Studie wurden in einer Reihe von Market Papers veröffentlicht, die jeweils den Schwerpunkt auf einen Teilaspekt des Themas legten. Die Ergebnisse dieser Wiederholungsbefragung sowie der Vergleich dieser mit den Ergebnissen der Initialbefragung bilden den Schwerpunkt des aktuellen und letzten Market Papers („Veränderungen durch eine consumer-orientierte IT“).

Die Market Paper haben folgende Schwerpunkte:

1. Herausforderungen im Umgang mit „Bring your own“
2. Der mediale Mitarbeiter von heute
3. Die Umsetzung von Unternehmensrichtlinien auf dem Prüfstand
4. Die CIO-Challenges auf Führungsebene (leitende Angestellte, Management)
5. Die CIO-Challenges auf Abteilungsebene (Vertrieb, Marketing, Controlling und IT)
6. IT-Lifestyle-Artikel als Job-Motivator
7. Trendcheck: Consumer-orientierte IT im Wandel der Zeit

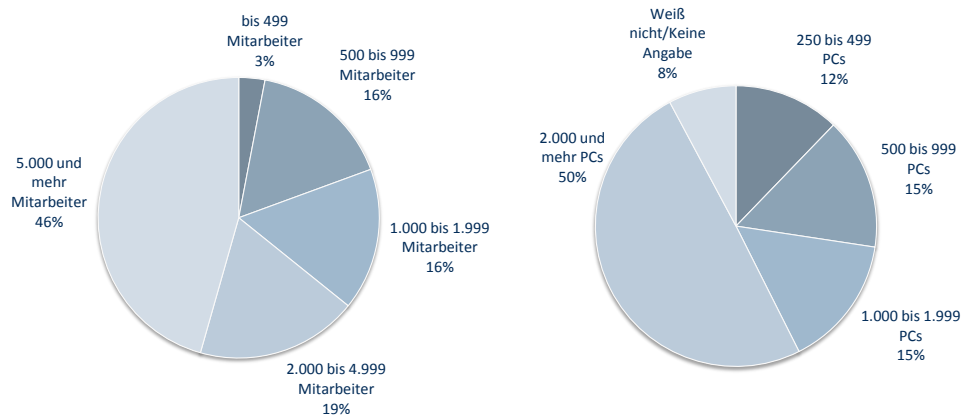
Die Market Paper stehen nach Veröffentlichung auf dem Portal <http://www.consumerization-challenges.com/> zum Download bereit.

6.2. Stichprobe

Die Stichprobe der zweiten Messung im Juni 2013 beinhaltet 500 Unternehmen ab 250 PCs. Den größten Anteil der Stichprobe machen die Großunternehmen mit mehr als 2000 PCs aus. Dies entspricht ungefähr 5000 und mehr Mitarbeitern.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Befragung war der tägliche Einsatz von bzw. das tägliche Arbeiten der Ansprechpartner mit mobilen Endgeräten am Arbeitsplatz. Daher wurden nur Personen befragt, die angegeben haben, dass sie täglich mit Notebooks, Smartphones oder Tablet-PCs arbeiten und somit potenziell auch die Möglichkeit oder ein Interesse daran haben könnten, mit eigenen Endgeräten und/oder eigenen Anwendungen zu arbeiten.

Stichprobe nach Mitarbeitergrößenklasse und PC-Größenklasse

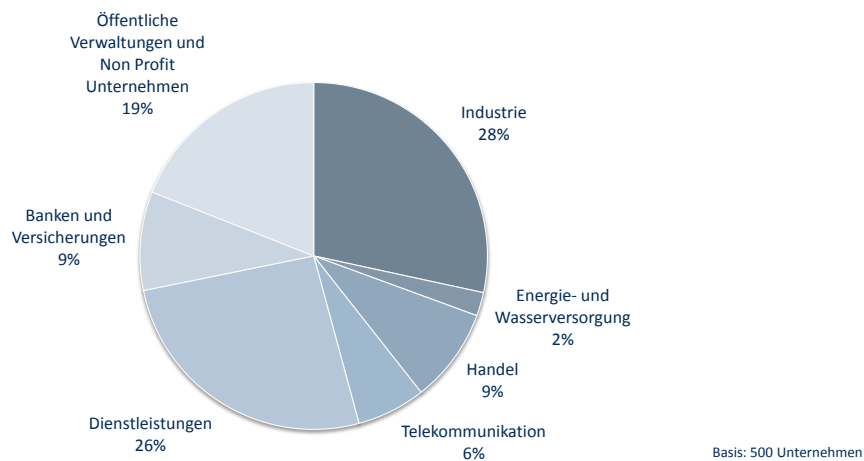


Basis: 500 Unternehmen

© 2013 techconsult GmbH | Tel.: +49 (0) 561/8109-0 | www.techconsult.de

Abbildung 7: Stichprobencharakteristik: Mitarbeiterzahl und PC-Größenklasse

Welcher Branche gehört Ihr Unternehmen an?



Basis: 500 Unternehmen

© 2013 techconsult GmbH | Tel.: +49 (0) 561/8109-0 | www.techconsult.de

Abbildung 8: Stichproben-Branchenverteilung

Autor:



Verena Bunk, Analyst

techconsult GmbH

Am Platz der Deutschen Einheit

Leipziger Straße 35–37

34125 Kassel

Tel.: +49-561-8109-141

Fax: +49-561-8109-101

Web: www.techconsult.de

Über techconsult

Die techconsult GmbH, gegründet 1992, zählt zu den führenden Marktforschungs- und Beratungsunternehmen in Zentraleuropa. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Informations- und Kommunikationsindustrie (ITK). Regelmäßige und für die jeweiligen Segmente repräsentative Anwenderbefragungen ermöglichen die qualitative und quantitative Darstellung des ITK-Marktes. Erfahrene Statistiker und Marktforscher sichern die Anlagen und Auswertungen der Untersuchungen, anerkannte Branchenexperten bürgen für die Interpretation und Verwendbarkeit der Ergebnisse. techconsult verfügt durch jahrelange Standard- und Individual-Untersuchungen über einen im deutschsprachigen Raum einzigartigen Informationsbestand, sowohl in der Betrachtung von Kontinuität als auch von der Informationstiefe, und ist somit ein wichtiger Beratungspartner der ITK-Industrie, wenn es um Produktinnovation, Absatzplanung und die Entwicklung von Unternehmensstrategien geht.

techconsult wird von den geschäftsführenden Gesellschaftern und Gründern Dipl.-Oec. Peter Burghardt und Dipl.-Oec. Andreas W. Klein am Standort Kassel und einer weiteren Niederlassung in Österreich geleitet und ist Teil der Heise Medien Gruppe.